

Honigbienen



© v.l. AMZ (2); Maria Berg

Nigra – die dunkle und gefährdete Honigbienenunterart (linkes Bild), oben ein Stock mit Kärntner Honigbienen. Die standortfremde Italienische Honigbiene (re. u.) *Apis mellifera ligustica*, wird zum Leidwesen vieler Imker auch bei uns gezüchtet.

als Haustiere

Seit Urzeiten nutzt der Mensch die Honigbiene als Honiglieferantin. Aber nicht nur die süßen Gaumenfreuden – auch andere Bienenprodukte wie Bienenwachs, Propolis, Pollen und Gelee Royal wurden und werden vom Menschen genutzt. Wie Honigbienen zu Haustieren wurden und was es mit den Unterarten *Carnica* und *Nigra* auf sich hat, lesen Sie hier.

VON KONRAD UNTERRAINER

Von Natur leben die meisten Honigbienenarten als staatenbildende Fluginsekten in Baumhöhlen. Die Honigernte dieser Bienenvölker wurde im Mittelalter vom Berufsstand der Zeidler ausgeübt. Im Laufe der letzten Jahrhunderte wurden die Bienenvölker aus dem Wald in den bäuerlichen Hofverband geholt. Aus Baumhöhlen wurden Bienenkörbe oder Kisten aus Holz. Heute gibt es ausgeklügelte Beutensysteme mit beweglichem Wabenbau (Rähmchen), aber das Prinzip der Bienenwohnung als „Höhle“ ist geblieben. Bienen sind die einzigen Insekten, die vom Menschen als Nutztiere gehalten werden. Domestiziert sind sie deshalb dennoch nicht.





von dort über West- und Nordeuropa bis zum Ural ausgebreitet. Sie hat auf diesem Entwicklungsweg ca. 25 Unterarten gebildet.

Die zwei in Österreich heimischen (autochthonen) Unterarten sind die Dunkle Biene (*Apis mellifera mellifera*, LINNAEUS, 1758.), kurz „Nigra“ genannt und die Kärntner Biene (*Apis mellifera carnica*, POLLMANN, 1879.) mit den Kurznamen „Krainer“ oder „Carnica“.

Letztere ist die am häufigsten gehaltene Honigbiene hierzulande und über die ganze Welt verbreitet. Neben den bodenständigen Arten werden in Österreich auch immer öfter andere Honigbienenunterarten, wie *Apis mellifera ligustica* (aus Italien) oder die durch Kreuzung entstandene Rasse Buckfast (Hybrid) eingeführt und gehalten. Jedem Imker sollte es ein Anliegen sein, in den Ursprungsgebieten die angepassten heimischen Bienenarten zu halten, zu verbessern und zu erhalten.

Beide Bilder zeigen die Kärntner Biene, die recht deutlich an ihren breiten grauen Filzbinden erkennbar ist. Die Optik der Nigra (Bild linke Seite) wirkt hingegen durch ihre sehr schmalen Filzbinden wesentlich dunkler.



Die Dunkle Biene – Urtyp der Honigbiene

Die nördlich der Pyrenäen und Alpen heimische Dunkle Biene war Jahrhunderte lang die Wirtschaftsbiene Mittel- und Nordeuropas und gilt als Urtyp der Honigbiene. Um 1850 stand sie auf dem Höhepunkt ihrer Verbreitung. Innerhalb der letzten hundert Jahre wurde sie bis auf wenige Restbestände durch Verdrängungszucht ausgerottet und zählt heute zu den stark gefährdeten Nutzierrassen.

Der Bienenwissenschaftler Goetze konnte 1964 noch zwei Haupt-Ökotypen der Dunklen Biene feststellen: Er unterteilte in Zuchtstämme N für die Nordrasse (geografische Heimat: Skandinavien, Dänemark, Nieder- und Mitteldeutschland, Beneluxstaaten, Nordfrankreich und benachbarte Gebiete) und die Zuchtstämme A der Alpenrasse (geografische Heimat: Schweiz, Land Salzburg, Tirol, Vorarlberg, Oberbayern und anschließende Gebiete). Aktuell gibt es von den Zuchtstämmen A nur noch die Linien „Salzburger Alpenland“ in Salzburg und die „Braunelle“ in Tirol mit je einigen hundert reinerbigen Bienenvölkern. Weitere kleinere Bestände finden sich noch in der Schweiz. Die verschiedenen lokalen Ökotypen der Dunklen Biene sind sehr an das jeweilige Klima (atlantisch, Mittelgebirge, Alpenvorland, Heidegebiete usw.) und die örtlichen Trachtverhältnisse angepasst. Diese Anpassung ist bei der Auswahl des Ökotyps für die eigene Imkerei zu beachten, um sich an den Bienen und ihrem Honig zu erfreuen.

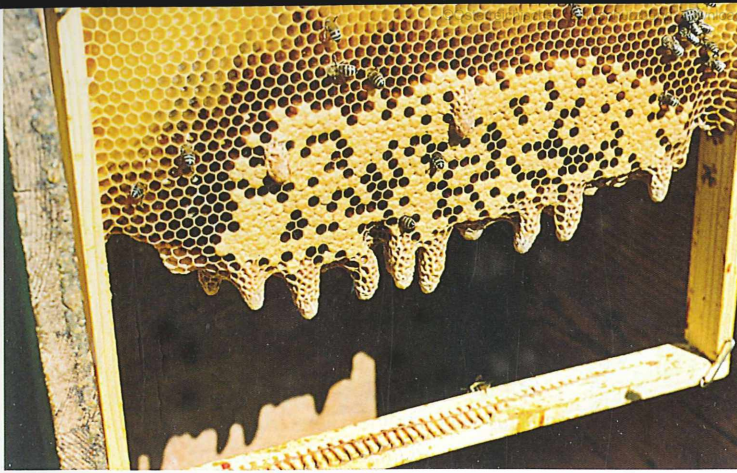
Der erst im Dezember 2010 gegründete Verein Austrian Mellifera Züchter (AMZ) hat das Ziel, diese ge-

© AMZ (2)

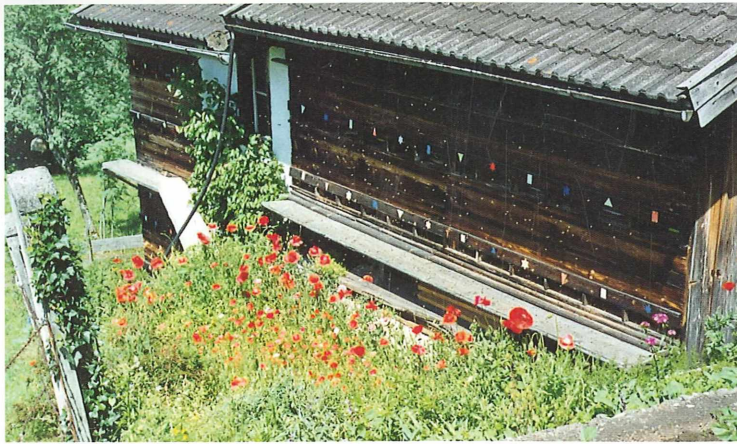
Ihre Eigenschaften lassen sich zwar durch Züchtung (Auslese nach menschlichen Kriterien) in einem begrenzten Ausmaß beeinflussen, aber sie bleiben trotzdem wild lebende Tiere und eine erfolgreiche Haltung erfordert, dass sie als Einzel-Lebewesen und als Bienen-Volk mit ihren zahlreichen Eigenheiten verstanden, respektiert und akzeptiert werden. Sie bedürften nicht der Betreuung durch den Menschen, wenn dieser nicht aus Asien die bedrohliche Varroamilbe eingeschleppt hätte. Denn dadurch kann die Westliche Honigbiene ohne Betreuung durch den Menschen vermutlich nicht oder nur mehr in kleinsten, spezialisierten Populationen überleben.

Woher kommen unsere Honigbienen?

Erste Nachweise (Versteinerungen) über die Existenz von Honigbienen gehen über 100 Mio. Jahre zurück. Die europäische (Westliche) Honigbiene (*Apis mellifera*) hat sich nach der letzten Eiszeit aus Westasien über Nordafrika, die Landbrücke Gibraltar nach Spanien und



Die Dunkle Honigbiene wurde stark verdrängt – nur mehr wenige Züchter v.a. in Tirol und Salzburg halten sie – aber es werden mehr. Links oben eine Zuchtwabe mit tropfförmigen Königinnen- oder Weiselzellen.



© AMZ (3)

© pitdase-Greta Flohe

Eine Bienenhütte mit der Dunklen Honigbiene im Salzburger Pongau.

netisch wertvolle Kostbarkeit der Nachwelt zu erhalten und den Bestand der Dunklen Biene in ihrem ursprünglichen Lebensraum zu sichern und zu verbreiten. Mit dem Zusammenschluss der Züchtergruppen aus Salzburg und Tirol wird die Zuchtarbeit auf eine solide rechtliche und fachliche Basis gestellt, damit auch an verschiedenen Förderungsprogrammen und an der Bienendatenbank Beebreed.eu teilgenommen werden kann. Der Verein lädt alle Züchter und Zuchtgruppen der Dunklen Biene aus Österreich und dem bayrischen Raum zur Mitarbeit ein. Auf lange Sicht kann die Dunkle Biene in Österreich nur durch Einführung von begrenzten Schutzzonen in ihrem Kernland erhalten werden – es ist bereits fünf nach zwölf!

www.mellifera.at (AMZ)
www.aca.at (Austrian Carnica Association)
www.bienenfreunde.at
www.imkerinnen.at

www.carnica-biene.at
www.imkerbund.at
www.biene-oesterreich.at
www.ages.at/ages/landwirtschaftliche-sachgebiete/bienen



Text: Konrad Unterrainer, Imker und Schriftführer der Austrian Mellifera Züchter AMZ, Feldmar 15, 5621 St. Veit im Pongau, amz@mellifera.at

© Kirschenhof Hinteregger



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 2011

Band/Volume: [2011_2](#)

Autor(en)/Author(s): Unterrainer Konrad

Artikel/Article: [Honigbienen als Haustiere 22-24](#)